

Sept. 1922.
ng.
weise herglicher
beim Hirschel-
Gatten, Vaters
Sünther
orger
eichenbegleitung
is, für die trost-
ern Defan, für
ebenwolle Anteil-
und des Will-
den Vosaunen-
erbliebenen.
Sept. 1922.
ng.
cher Teilnahme
Mutter, Schwie-
Huber
von nah und
wie für den ee-
und die trost-
sagen lunnig-
bliebenen.
Sept. 1922.
G.
her Liebe und
res lieben Pa-
artini
Beifalligen, den
sowie für die
und auswärts,
tunigen Dank
lieben.
Lucas Gartenbuch
Ort 268
Bilder
inschliche Anleitung
und Behandlung
gartens sowie zur
und Pflege der
n, Stiergehölze,
stbäume u. Neben
hlich der
ucht im Zimmer.
Anhang enthaltend:
tenkalender.
orddig bei
W. Jaifer
ndung, Nagold.

erschient an jedem Werk-
tag, Besellungen nehmen
sämtliche Postämter und
Postboten entgegen.
Bezugspreis: in
Nagold, durch d. Agenten,
durch d. Post einchl. Post-
gebühren monatl. 4 50,-
Einzelnummer 4 3.-
Anzeigen-Gebühr für die
einmalige Stelle auf ge-
wöhnlicher Schrift oder
buntem Raum bei einmaliger
Einschaltung 4 3.-,
bei mehrmaliger Abant
nach Tarif. Bei gerichtl.
Verbreitung u. Konfuzien
ist der Rabatt hinfällig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Organ Nr. 1225

Schreibleitung, Druck und Verlag von G. W. Kaiser (Wid. Wittwe) Nagold.

Freitag, den 28.

Bestellerte Zeitung in
Oberamtsbezirk. - Kr.
zeigen sind daher von
bestem Erfolg

Der Zeit. Beiträge sind bei
den Bestellen zu übernehmen.
Es wird keine Gewähr dafür
übernommen, daß die
Anzeigen in bestimmter
Reihenfolge oder an der ge-
wünschten Stelle erscheinen.
In Fällen von späterer
Veränderung der Zeitung oder
Abänderung d. Druckvertrags.

Telegraphen-Adressen:
Gesellschafter Nagold
Postfachkonto:
Stuttgart 6115.

Nr. 214

Mittwoch, den 13. September 1922

96. Jahrgang

Tagespiegel

Der Reichspräsident hat am Montag den Vorstand des Vereins deutscher Zeitungverleger zu einer Besprechung über die Notlage des Zeitungsgewerbes empfangen.

„Daily News“ meldet, Lloyd George werde im Völkerverband in Genf eine offene Darlegung der gesamten Entschädigungsfrage geben. Die Franzosen sollen einer allgemeinen Erörterung nicht abgeneigt sein. Nach der „Times“ ist vorgeschlagen worden, die Angelegenheit der deutschen Schatzwechsel vor den Völkerverband zu bringen.

Essern wurde in Jerusalem die Feierlichkeit der Achnahme des britischen „Mandats“ und der Errichtung des jüdischen Freistaats begangen. Die Christen und Araber haben zum Zeichen des Protestes die Geschäfte geschlossen, die Gewerbetreibenden und Arbeiter keuten die Arbeit nieder.

Die deutsch-belg. Verhandlungen

Eine neue Krise

Die Verhandlungen über die Bürgschaft für die Schatzwechsel, die in voriger Woche mit den belgischen Unterhändlern in Berlin geführt wurden, sind gescheitert. Warum soll man sich scheuen, das Kind beim rechten Namen zu nennen. Sie sind gescheitert, nicht so sehr weil es in den Verhandlungen beiderseits am guten Willen gefehlt hätte, sondern weil man es in Paris so haben wollte.

Man muß sich die Grundlagen und Voraussetzungen vergegenwärtigen, die die Konferenz in Berlin zusammensführte. In ihrer Entschlußfassung vom 31. August hatte die Wiederherstellungskommission die Entscheidung über das deutsche Schuldengeld verschoben. Da jedoch für das laufende Jahr auf Grund des den Belgiern in Cannes endgültig zugesicherten Vorzugs Zahlungen nur an Belgien in Betracht kamen, hatte die Kommission auf eine unmittelbare Auseinandersetzung zwischen der deutschen und der belgischen Regierung verwiesen, allerdings mit ziemlich enger Umgrenzung nach Art und Zeit der Zahlung. Es handelt sich um die monatlichen Zahlungen von dreimal 50 und zweimal 60, zusammen 270 Goldmillionen; dafür sollte die deutsche Regierung Schatzwechsel mit sechsmonatiger Laufzeit unterzeichnen; die Sicherheiten für diese Schatzwechsel sollten auf Grund der Verhandlungen der letzten Woche gefunden werden. Falls keine Vereinbarung über die Sicherheiten zustande käme — ein Fall, der also jetzt eingetreten ist —, müßte bei einer auswärtigen Bank, zu deren Wahl Belgien die Zustimmung zu geben hätte, Gold (es ist nicht ausdrücklich das Gold der Reichsbank genannt, aber gemeint war es) hinterlegt werden. In einem Teil der deutschen Presse war dieser aufschreiende Beschluß der Entschädigungskommission zu hoffnungslos beurteilt worden, weil die Vermittlung der französischen Drohungen, die bei einem Bruch innerhalb der Kommission und des Verbands vermutlich unmittelbar in die Tat umgesetzt worden wäre, abgewandt schien. Auf der andern Seite war nicht zu verkennen, daß man einer Lösung der Entschädigungsfrage nach ihrer wirtschaftlichen und finanziellen Seite an sich noch um keinen Schritt näher gerückt war. Der Weg unmittelbarer Verhandlungen mit einer Einzelregierung der Verbandsmitglieder schloß zweifellos auch Gefahren in sich. Bei einem Bruch mit den Belgiern, die sich in der Welt nun einmal besonderer Liebe erfreuen, war zu befürchten, daß die Schuld am Scheitern der Verhandlungen allzugern den Deutschen in die Schuhe geschoben würde. Nach gefährlicher aber konnte es erscheinen, daß aus diesen Sonderverhandlungen und ihren etwaigen Ergebnissen in bezug auf besondere Sicherheiten, andere Regierungen, d. h. die französische, ein gleiches Recht für sich herleiten könnten, als ob sie nun ihre Sonderansprüche mit Sonderforderungen und im Notfall mit Sondermaßnahmen geltend machen dürften.

Daß sich aber die deutsche Regierung derartigen Verhandlungen hätte entziehen können, war nicht zu verlangen und hätte gar nicht in ihrer Macht gelegen. Die deutsche Regierung mußte jedoch mit allem Nachdruck daran festhalten, daß „produktive Pfänder“, wie sie in London erörtert worden waren, mit dem beabsichtigten Zugriffrecht auf Forsten und Bergwerke vollkommen ausgeschlossen seien. Auch die Absichten auf das Gold der Reichsbank müßten mit allen Mitteln abgewehrt werden. Es geht doch nicht an, dieses Gold weiter anzugreifen für eine in keiner Weise endgültige Regelung, bloß für eine augenblickliche Befriedigung eines einzelnen Gläubigers. Eine ihrer Verantwortung bewusste deutsche Regierung darf trotz allem Unheil, welches zumeist durch das Verhalten der Gegenseite heraufbeschworen wird, das finanzielle Hauptziel nicht aus den Augen verlieren, nämlich zu einer Festigung der Mark zu gelangen.

An diesen Grundauffassungen nun hielt die deutsche Regierung auch fest, als sie in die Verhandlungen mit den Belgiern eintrat. In den Verhandlungen selbst wurden dann auch diese beiden Gedanken (Verwendung des Reichsbankgoldes und produktive Pfänder) nicht mehr berührt. Eine Verwendung des Reichsbankgoldes war tatsächlich im Falle der Stützung der Mark versucht worden, jedoch mit einem höchst zweifelhaften Erfolg und einer nur vorübergehenden Milderung, durch die das weitere Abwärtsgleiten der Mark nicht verhindert werden konnte. Dagegen wäre durch eine weitere Verwendung des Goldes das allgemeine Staats- und politische Interesse aufs schwerste gefährdet worden. Den Belgiern wurde vor Augen geführt, wieweil schwerer Winter Deutschland entgegensteht, vor welchen Gefahren die Brotverlorgung der deutschen Bevölkerung steht. Bei den Verhandlungen selbst tauchten in der Hauptsache drei Möglichkeiten für Sicherstellungsleistungen auf: 1. eine Sicherung durch die Reichsbank, nicht mit ihrem Gold, sondern mit der hinter, scheidet des Reichsbankpräsidenten, hinter der allerdings größere Devisenbeträge zur Pfandleistung hätten bereitgestellt werden müssen; 2. der Gedanke einer englischen Mitbürgschaft, der von London aus angeregt worden war; 3. der Gedanke der Mitbürgschaft durch die deutsche Industrie.

Dieser letzte Gedanke erregte naturgemäß im Anschluß an die Veröffentlichung des Stinnes-Luberschen Abkommens ein besonderes Interesse. Es lag nahe, den produktivsten Stand des deutschen Volkes für eine Aktion heranzuziehen, die vor allen andern seit Versailles die deutsche Politik beherrscht. Der Reichsoberband der deutschen Industrie hatte auf die erste Anregung sofort wissen lassen, daß er zu einer solchen Garantieleistung gar nicht genügend zuständig sei. Man hätte also eine juristische Form für die Zusammenfassung der industriellen Bürgschaften finden müssen, was sich naturgemäß nicht von heute auf morgen vollziehen kann. Auch glaubt man offenbar innerhalb der Regierung nicht ohne weiteres bei den Kreisen der Industrie, insbesondere bei ihrem zurzeit heroorragendsten Vertreter Stinnes, die freundschaftliche Bestimmung zu finden, die derartige Verhandlungen zwischen Industrie und Regierung beschleunigen könnte. Wieweit die Befürchtung gerechtfertigt erscheint, daß die Industrie für ihre Zugänglichkeit als Sicherheitsleistung gern innerpolitische Wechsellassen ausstellen lassen möchte, welche die Regierung nicht einlösen zu können, aus Furcht, daß diese wirtschaftlichen Nachfaktoren sich zum Staat im Staat auswachsen könnten, bleibt dahingestellt. So ließ man bei den Verhandlungen den Gedanken einer Bürgschaft durch die Industrie zwar nicht fallen, aber er war doch ziemlich in den Hintergrund getreten. Der Gedanke der englischen Mitbürgschaft ist von den Belgiern nicht gerade abgelehnt worden. In welcher Form aber diese Mitbürgschaft erfolgen soll, ob durch die Bank von England oder durch andere englische Privatbanken, ist nicht bekannt.

So blieb nur die Bürgschaft durch die Reichsbank. Diese glaubte sie nur bei einer Verlängerung der Laufzeiten für die Schatzwechsel auf sich nehmen zu können. An sich wären die Schatzwechsel am 15. Februar 1923 fällig geworden. Sie sollten im ganzen auf 18 Monate verlängert werden, weil die Reichsbank nicht in der Lage wäre, aus ihren Einkünften an Devisen die auf sechs Monate ausgestellten Schatzwechsel einzulösen. Die Reichsbank verpflichtete sich demgemäß (nach dem jetzt abgelehnten deutschen Vorschlag) für die Summe der ersten Raten die Garantie zu übernehmen, für die übrigen Raten in dem Falle, daß sich binnen angemessener Frist (etwa binnen eines Monats) nicht ein anderer Bürge finden sollte, wobei an die deutsche Industrie gedacht worden sein mag. Die Reichsregierung wollte sich ihrerseits verpflichten, der Reichsbank gewisse Sicherheiten zu geben und ihr monatlich einen bestimmten Teil, etwa 10—12 Millionen Goldmark, an Devisen zu überlassen, die ihr tausend vom deutschen Ausfuhrhandel zur Verfügung gestellt werden sollten, andererseits wollte man, um Devisen zu sparen, die Lebensmitteleinfuhr möglichst beschränken. Der heimische Getreidevorrat sollte durch einen Kartoffelzufluß zum Brot und durch eine größere Ausmahlungsquote gestreckt werden.

So also dürfte nach der Köln. Ztg. in großen Umfassen der deutsche Vorschlag ausgefallen haben. Am Samstag hatten die belgischen Vertreter in Berlin nach Brüssel bei ihrer Regierung zurückgefragt, in den späten Abendstunden am Samstag ließ die ablehnende Antwort ein, und verschlug die Hoffnungen, die in einigen Kreisen immerhin gehegt worden waren.

Erste kontinentale Konferenz für Innere Mission und Diakonie

München, 10. September. Am den 40. Kongreß für Innere Mission schloß sich vom 8.—10. September die erste kontinentale Konferenz für Innere Mission und Diakonie an. Sie war veranstaltet vom Zentralausschuß für Innere Mission der deutschen Evangelischen Kirche im Einklang mit den entsprechenden Organisationen in anderen Ländern des europäischen Festlandes und von Deutschland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland, Holland, Estland, Lettland, Polen, Deutsch-Oesterreich, Ungarn und der Schweiz. Die Verhandlungen waren geleitet von dem Präsidenten des Zentralausschusses D. Spicker, dem Geheimrat D. Dr. Seeborg-Berlin, Direktor D. Füllkrug-Dahlem, Erzbischof D. Soederblom-Uppsala, Prof. D. Sietemaker de Bruine-Utrecht, Prof. D. Voelker-Wien und Herr Greiminger-Jülich zur Seite standen. Professor D. Hilbert-Koslow und D. Füllkrug-Dahlem berichteten über Volksmission, Evangelisation und Apologetik, Professor D. Sietemaker de Bruine-Utrecht und Reichsorganisationsrat Franz Behrens-Berlin über Kirche und Arbeiterschaft, Prof. D. von Wurster-Lüdingen behandelte die evangelische und katholische Liebestätigkeit, Prof. D. Westmann-Uppsala die Notwendigkeit und Gestaltung der internationalen Beziehungen der Inneren Mission. An jedem Vortrag schloß sich eine ausgedehnte angeregte Aussprache. Bei der letzten Versammlung wurde folgende Entschlußfassung gefaßt: Die Konferenz begrüßt mit freudiger Zustimmung die Absicht, einen kontinentalen Verband für Diakonie und Innere Mission zu begründen. Sie hält den vorgelegten Satzungsentwurf für eine geeignete Grundlage und bittet die in Betracht kommenden Organisationen der kontinentalen Länder auf dieser Grundlage zu einem Verband zusammenzutreten. Die Konferenz beauftragt eine Kommission mit der Weiterführung der in München begonnenen Einheitsarbeit. — In dieser Kommission erhielt jedes bei der Konferenz vertretene Land einen Sitz.

Den Abschluß der Konferenz brachten die für die Öffentlichkeit bestimmten Veranstaltungen des 10. September; in der überfüllten Lufostkirche fand um 9 Uhr der Schlußgottesdienst statt. Aus der reichen Gedankensfülle der glänzenden Predigt des Erzbischofs D. Soederblom-Uppsala über das Gleichnis des barmherzigen Samariters sei nur folgendes mitgeteilt: Woran fehlt es unserer Zeit? Die Barmherzigkeit des Samariters zeigt es deutlich: An der Rücksichtslosigkeit. Viele Millionen sind in der Hölle von Furcht, Leiden und blinder Gewalt, die Europa heilt, unter die Räder gefallen. Die christliche Barmherzigkeit hat angesichts dieser Not Großes geleistet. Aber es gibt selber unter denen, die helfen können, viele, die nur dem Erwerb und Genuß nachgehen. Sie schädigen die Hilfsbereitschaft dieser, die nicht müde werden, Opfer zu bringen. Das ist um so unverantwortlicher, als durch Jahrhunderte aufgerichtete Stätten einer hohen Kultur, Stätten der Liebestätigkeit um ihre Existenz betteln müssen. Die ungeheuerlichen Geschehnisse des Krieges und Friedens haben das Weltgewissen abgekumpft. Die Mächtigen der Erde scheinen Nichtiges zu tun zu haben, als sich um dieses Elend zu kümmern. Menschen, Klassen und Völker haben etwas anständig Einfaches vergessen, daß sie einander „Nächste“ sind.

In einem großen erhabenden Erlebnis gestaltete sich die Abendversammlung im Odeon, die gewaltige Menschenmassen angelockt hatte. Der Präsident der bayerischen Landesynode D. Freiherr v. Rehm ann entbot den Gruß. Es folgten Ansprachen der Vertreter aus Schweden (Hofprediger Norrby-Stockholm), der Schweiz (Barter Greiminger), Ungarn (Herrn Rathy-Budapest), Finnland (Dr. Väinölä-Helsingfors), Oesterreich (D. Voelker-Wien) und England (Dr. Ramsay-London). Aus Amerika waren briefliche und telegraphische Grüße eingelaufen. Außerdem sprachen noch Erzbischof D. Soederblom-Uppsala und der bayerische Kirchenpräsident D. Witt.

Kleine politische Nachrichten.

Wurde erntet in Bayern

München, 12. Sept. Im Ministerrat wurde festgestellt, daß Bayern eine gute Durchschnittsernte habe, die für drei Vierteljahre ausreicht. Daher soll die Umlage vollständig aufgehoben werden, allerdings bei höheren Preisen.

Verlegenheit der Franzosen

Paris, 12. Sept. In Regierungskreisen scheint man durch die Nachricht, daß die Türken geneigt seien, den Krieg auf europäischem Boden fortzusetzen, unangenehm berührt zu sein wegen des verbündeten Englands. Einerseits wünschte auch Frankreich, daß die Meerengen nicht mehr in türkischen Besitz kommen, andererseits ist wohl die Regierung durch Geheimverträge mit Angora gebunden.

Ein französisches Stücklein

Paris, 12. Sept. Die Ausstellung in Lyon im Jahr 1914 war von Deutschland mit vielen wertvollen Kunst-



Lehrlichen und wissenschaftlichen Sammlungen befehlt (ein Beweis mehr, daß man in Deutschland nicht an Krieg dachte. D. Schr.) Da brach der Krieg aus und die französische Regierung erklärte das deutsche Eigentum für beschlagnahmt. Die Gegenstände wurden damals von den französischen Behörden äußerst niedrig zu 14 Millionen Franken eingeschätzt. Die privaten deutschen Aussteller verlangten ihr Eigentum nach dem Krieg zurück. Nach langem Zögern erklärten sich die französischen Behörden hierzu bereit, für die Unterbringung und Miete wurde aber der Betrag von 500 000 Franken (nach heutigem Wert rund 55 Millionen Mark) verlangt. Da die Zahlung nicht geleistet werden konnte, ist auf gerichtliche Entscheidung die öffentliche Versteigerung der Ausstellungsgegenstände auf 28. Oktober angelegt worden. — Keine Leute!

Vom anatolischen Kriegsschauplatz

Grauel der Griechen

London, 12. Sept. Amerikaner und andere Christen, die in Smyrna eingetroffen sind, berichten, daß die Griechen furchtbare Grausamkeiten gegen die mohammedanische Bevölkerung verübt haben.

Abdankung des Sultans?

London, 12. Sept. Nach den „Daily News“ deutet alles darauf hin, daß die Türken den Kampf auf dem Balkan (Europa) fortsetzen werden. Es sei davon die Rede, daß der Sultan zu Gunsten des Thronfolgers Abdulla Reschid abdanken und daß die (Schein-) Regierung von Konstantinopel und die von Angora sich dann vereinigen werden.

„Zum Zeichen der Gemeinsamkeit“ werden sich französische und italienische Truppen den auf der Halbinsel Samos im Marmarameer und an der Südküste gelandeten englischen Truppen anschließen. Franzosen werden ferner nach der Meldung des englischen Generals Maurice nach Brussa (das angeblich noch von den Griechen besetzt ist) abgehen, um die Christen zu schützen.

Kriegerische Stimmung

London, 12. Sept. Die „Daily Express“ meldet, erklärte der Vertreter von Angora in Paris, Frieden im Orient könne es nur geben, wenn England der bedingungslosen Rückerstattung Adrianopels und der Räumung Konstantinopels durch die Verbündeten zustimme. Andernfalls werden die Türken Mesopotamien überrennen und alles tun, um die britische Macht in Vorderasien lahmzulegen.

„Laut Times“ herrscht in Mesopotamien infolge der türkischen Siege eine bedrohliche Erregung. Die britischen Garnisonen werden schleunigst verstärkt.

Zwei britische Batterien werden von London nach Konstantinopel geschickt. Die Verbündeten werden keinesfalls dulden, daß niemals Truppen die „neutralen“ Gebietsstreifen am Marmarameer betreten.

England gegen die Benediger Konferenz

Paris, 12. Sept. Die britische Regierung hat wissen lassen, daß sie die Abhaltung der Waffenstillstandskonferenz in Benedig nach der griechischen Niederlage für zwecklos halte.

Zur Sicherung der Ernährung

Berlin, 12. Sept. Durch Verordnung des Reichsernäh-

Die Herrschaft über den Augenblick ist die Herrschaft über das Leben. Ebnor-Eschenbach.

Der Bravo.

2) Eine venetianische Begebenheit von Fenimore Cooper. (Fortsetzung.)

„Diavolo! Das ist die erste Silbe, die du von einer jungen Dame und von dem Tod ihres Onkels sprichst!“
„Du hastest an deinen Tuncer, und vergaßest es. Ich sagte dir ja, wie nahe die schöne Signora daran war, das Unglück der Gondel zu teilen.“

„Was den Fremden angeht, so konnten wir nicht mehr für ihn tun, als ein Gebet für ihn zu San Teodoro hinauszuschicken, denn er stand von dem Rud nicht wieder auf.“
„Si!“ unterbrach sich hastig der Gondolier, „da kommt einer, der vielleicht glaubt, man brauche seine Hand, um den Streik zu schlichten!“

Der Calabrese trat einen Schritt zurück und sah mit düsterem doch festem Blick nach der Person, welche die eilige Bemerkung veranlaßt hatte. Der Fremde bewegte sich langsam vorbei. Sein Alter war unter dreißig, doch der ruhige Ernst seiner Züge gab ihm das Gepräge reiferer Jahre.

Die Wangen waren blutrot, doch deutete die bleiche Farbe eher auf Seelen- als auf Körperleiden. Die kräftige physische Beschaffenheit zeigte sich deutlich in den vollen Muskeln eines Körpers, der, zwar leicht und gewandt, doch alle Anzeichen von Stärke besaß. Der Schritt war fest, sicher und gleich; die Haltung aufrecht und gefaßt, und in den Mienen spiegelte sich ein kaum bemerkbares Selbstgefühl. Und doch war sein Anzug der einer geringeren Klasse. Ein Wams von gewöhnlichem Samt, eine dunkle Jagdmütze, wie sie damals in den Südländern Europas getragen wurde, mit Kleidern, die damit übereinstimmten, bildeten seinen Anzug. Das Kostüm konnte man eher melanchoisch als mährisch nennen, und die vollkommene Ruhe paßte sehr gut zu der auffallenden Gelassenheit der Bewegung. Die Gesichtszüge waren indessen lächeln und selbst edel, mit dem markierten männlichen Umrisse, welche die schöneren italienischen Köpfe charakterisieren. Aus dieser kräftigen Physiognomie glänzte ein Auge, das voll Feuer, Klugheit und Selbstgefühl war.

Wie der Fremde vorüberging, streifte sein glänzender Auge über die Gestalten des Gondoliers und seines Gefährten hin, aber der Ausdruck, in welchem er forschend, war ohne Interesse. Es war der flüchtige, doch argwöhnische Blick, den Leute, die viel Ursache zu Misstrauen haben, gewöhnlich auf die Menge werfen. Er richtete den Blick mit derselben Schärfe auf das Gesicht des Rüstlers, den er traf, und somit sich die feste Gestalt allmählich ins Gedächtnis verlor, bligte das schnelle

feurige Auge in derselben raschen unbehaglichen Art auf unwahrscheinlich andere Gesichter.
Weder der Gondolier noch der Marzio von Calabrien sprach, bis der würgende Blick, auf die verschwindende Gestalt gerichtet, vergeblid wurde. Dann sprach der erstere mit starkem Atonen nur — „Jacopo!“
Sein Gedächtnis erob mit geheimter Bedeutsamkeit drei Finger gegen den Dogenpalast.

„Hoffen Sie den frische Luft schöpfen, sogar auf dem Marcuplo?“ fragte er mit unvorstelltem Erstaunen.
Es heißt, die meisten Senatoren wollten lieber ihre Hoffnung auf gedrückte Mähe, als diesen Menschen fahren lassen. Der Jacopo! ja, der weiß mehr Familiengeheimnisse, als selbst der gute Priore von San Marco, und der arme Mann ist doch den halben Tag im Versteck!“

„Ja, Sie fürchten sich ihn in eine Zwangsweste zu stecken; die Mähe verweigerte Geheimnisse aus ihm herauspressen.“
„Corpo di Dio!“ Mit dem guten Frieden in Benedig wär's ziemlich vorbei, wenn der Rat der Drei es sich in den Kopf setzen sollte, dem Mann auf eine so rauhe Art die Junge zu lösen.“

„Aber, Sie sagen auch, Gino, der Rat der Drei hätte eine Mantel, die Fische in den Lagunen zu füttern, die allenfalls den Verdacht seines Todes auf einen unglücklichen Anconafahrer werfen könnte, käme der Körper je wieder zum Vorschein.“
„Nur, du brauchst nicht so zu schreien, als ob du einen Sicilianer durch dein Sprachrohr anrufst, verhielte sich auch die Sache so. Um die Wahrheit zu sagen, es heißt, es gebe wenig Geschäftleute, die mehr Kunden haben, als der da eben über den Platz ging.“

„Für zwei Rechnen!“ verlegte der Calabrese, indem er, was er sagen wollte, mit einer bedeutungslosen Pantomime ausdrückte.
„Santa Madonna! Nicht eine Carantano weniger als hundert, laßt einen Stoß von seiner Hand.“
„Jacopo!“ rief der Andere mit Aebsthaftigkeit, worin sich aller Schreck oder Widerwille zu sammeln schien.
Der Gondolier nickte die Achseln.

„Stefano Milano,“ sagte er nach kurzer Pause hinzu, „es gibt Dinge in Benedig, die einer, der seine Raccaroni in Frieden essen will, besser vermag. Was dein Tun im Hafen sein, was es wolle, du kommst gerade recht, um die Regatta mit anzusehen, die der Staat selber morgen gibt.“
„Gost du ein Ruder für den Wettlauf?“
„Gost du ein Ruder, unter dem Schutz von San Teodoro. Der Preis für den glücklichen oder vielmehr für den geschickten Gewinner ist eine silberne Gondel, und dann haben wir die Trauung mit dem Meer.“
Gino sprach eine gebieterische Stimme in der Nähe des Gondoliers.
„Signore.“

Sie haben

die Zahlkarte über die geforderte Nachzahlung für das 3. Vierteljahr in Höhe von Mk. 30.—

noch nicht

ausgefüllt; bitte holen Sie dieses Verfallnis nach, der Verlag kann unmöglich darauf verzichten.

Die Zahlkarte über die geforderte Nachzahlung für das 3. Vierteljahr in Höhe von Mk. 30.—

Aus Stadt und Bezirk.

Magold, 13. September 1922.

v. Vom Winterfahrplan. Entgegen dem, was bisher vorgesehen war, verkehren auch in dem am 8. Oktober in Kraft tretenden Winterfahrplan ersichtlichweise folgende Schnell- (D) und Eil- (E) Züge: D 59 (Bruchsal) Stuttgart Hbf. ab 11.50 — Ulm an 1.58; D 56 Ulm ab 12.06 — Stuttgart ab 1.55 — Bruchsal an 3.38; D 4 Friedrichshafen ab 12.47 — Ulm an 2.42; E 385 Ulm ab 2.48 — Jmmendingen an 5.46; E 384 Jmmendingen ab 10.58 — Ulm an 1.50; E 627 Forstheim ab 9.04 — Stuttgart Hbf. an 10.30 und E 48 Stuttgart ab 8.35 — Forstheim an 9.56.

Württ. Cv. Lehrerunterstützungsverein. Die Satzungsänderungen, die von der Vertreterversammlung am 13. April d. J. beschloffen und von der Regierung genehmigt worden sind, sind bei mir eingelaufen; ich bitte die Mitglieder, dieselben bei mir abzuholen oder abholen zu lassen, sofern sie nicht zugefandelt werden. Es sei hiermit besonders auf die

Uebergangsbestimmungen hingewiesen, die nur bis zum 31. Dezember d. J. gelten, wonach der Uebertritt von Abt. II nach Abt. I der Rententassen besonders vorteilhaft ist. (Nachzahlung für die ältesten Mitglieder höchstens 25—30 M.) und besonders auch über 35 Jahre alten Lehrerfrauen und Lehrerwitwen der Beitritt noch ermöglicht wird. Das Ansuchen beim Württ. Finanzministerium, die Beiträge zu unseren Klassen durch periodische Abzüge am Gehalt zum Einzug zu bringen wurde leider abgewiesen, weil die Arbeitsüberhäufung der in Betracht kommenden Zahlstellen keine weitere Belastung zulasse. Das Finanzministerium legt jedem Mitglied nahe, bei einer Girokasse oder einer Bank ein Konto einzurichten und durch einen Dauerauftrag die Beitragzahlung zu regeln. Die auf die Quartalsfesten ablaufenden Umlaufkassen der Brand- und Einbruchschadenkasse können nun nicht mehr in der „Württ. Lehrerzeitung“ zusammengestellt werden.

v. Beginnender Rückgang des Fleischverbrauchs. Während im ersten Vierteljahr 1922 im Vergleich zum Vorjahr in fast allen Vieharten die seit Freigabe der Fleischwirtschaft zu beobachtende Steigerung der Schlachtungen noch fast ungenommen hat, hat im zweiten Vierteljahr der infolge der sprunghaften Steigerung der Fleischpreise unausbleibliche Rückschlag in erheblichem Maße eingetreten. Nur Rinde, Schweine, Schafe und Ziegen wurden von ihm noch nicht betroffen. Im ganzen Halbjahre betrug die Zahl der Tiere, an denen die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vorgenommen worden ist, in Württemberg: 1900 Rinde (1. Halbjahr 1921: 1561), 3164 (4005) Ochsen, 3646 (4245) Bullen, 23 561 (24 548) Rinder, 33 039 (28 175) Jungkinder, 69 090 (68 122) Kalber, 89 199 (70 365) Schweine, 11 848 (8 624) Schafe und 6360 (4652) Ziegen.

Rohrdorf. Imkerversammlung. Die am Sonntag im Gasthaus zur „Sonne“ tagende Imkerversammlung war infolge der schlechten Witterung etwas schwach besucht. Vom Vorsitzenden wurden die Verhandlungen auf dem Delegationstag besprochen. Infolge der rapiden Preissteigerungen muß der Landesverein von jedem Mitglied 10 M. Nachbeitrag erheben, welche durch die Beitragsminderer einzulösen wären und bis 1. Oktober an Rastler Klau abgeleitet werden sollten. Im Jahr 1923 muß der Verein 50 M. an den Landesverein für jedes Mitglied abführen, so daß im kommenden Jahre der Beitrag zum Disziplinärverein nunmehr 60 M. betragen wird. Dieser Betrag entspricht gegenwärtig kaum dem Wert von 1/2 Pfund Honig, während man selber 2 Pfund braucht, um den Beitrag von 2 M. zu decken. Abmeldungen aus dem Verein müssen spätestens bis 15. Dez. d. J. geschehen, andernfalls geht die Mitgliedschaft beim Verein auch im neuen Jahre weiter. Eine Versorgung mit Bienenzugend ist in diesem Herbst nicht zu erwarten, aber vielleicht bis im Februar oder März kommenden Jahres möglich. Der Landesverein wird auch fernerhin für Bienenzugend besorgt sein, wenn solcher irgendwo zu erhalten ist. Die Honigpreise war in diesem Sommer etwas ergiebiger als in den letzten Jahren, namentlich in solchen Orten, die auch noch etwas Waldhonig ernten durften. In einigen Orten verlagte der Wald neuer auch wieder ganz. Da der Honig fehlt, muß den Bienen ein großer Teil Honig beifügen, oder solcher mit dem Zucker wieder eingekütert werden. Bei der Einwinterung ist es hauptsächlich, daß kein Futter verschwendet wird an solche Wälder, die im Laufe des Winters oder Frühling doch eingehen. Nur gute Stöcke einwintern, Schwächlinge und Drohnenbrüter aber ablesen, dann erntet man doch noch das Wachs, das jetzt sehr teuer ist, u.

Der das Gespräch unterbrach, deutete auf das Boot, ohne etwas weiter zu sagen.
„Auf Wiedersehen!“ riefste eilig der Gondolier. Sein Freund drückte ihm mit aufrichtiger Freundschaft die Hand — denn sie waren Landkneute von Geburt, nur hatte der Zufall den Ersteren an die Rande geführt — und im nächsten Augenblick legte Gino die Rufen für seinen Herrn zurecht, nachdem er den ihm untergeordneten Kameraden vom Ruder aus tiefem Schlaf geweckt hatte.

Zweites Kapitel.

Als Don Camillo Manforte die Gondel betrat, nahm er nicht in dem Pavillon Platz. Den einen Arm auf den Baldachin gelegt und den Mantel leicht über eine Schulter geworfen, stand der junge Edelmann in feinerer Haltung, bis seine hirtigen Diener das Boot aus der kleinen Flotte, welche das Quai beengte, losgerudert und ins offene Gewässer geleuert hatten. Nachdem dies vollbracht war, legte Gino die Hand an die Scharlachlippe und sah seinen Herrn an, als wolle er ihn fragen, welche Richtung sie zu nehmen hätten. Die Antwort war eine stumme Geste, die den Weg des großen Kanals bezeichnete.

„Hast du Ehrgel, Gino, deine Geschäftlichkeit in der Regatta zu zeigen?“ fragte Don Camillo, als sie ein wenig weiter waren. „Du sprachst mit einem Fremden, als ich dich nach der Gondel wies?“

„Ich erkundigte mich, was es in unsern calabrischen Bergen Neues gibt, mit einem, der mit seiner Felucca im Hafen steht.“

„Wie nennt er seine Felucca, und wie heißt ihr Herr?“
„Da Bella Sorrentina, unter einem gewissen Stefano Milano, Sohn eines alten Dieners von San' Agata. Die Barke ist nicht die letzte an Geschwindigkeit und steht in einem Ruf für Schönheit.“

Der Edelmann schen dem Verede, dem er bisher in der gleichgültigen Art, wie ein Oberer wohl einem begünstigten Subaltern Aufmerksamkeit schenkt, zugehört hatte, jetzt mehr Aufmerksamkeit zu widmen.

„Da Bella Sorrentina! Sollte ich denn die Barke nicht kennen?“

„Nichts ist sicherer, Signore. Ihr Herr hat Verwandte in San' Agata, wie ich Ew. Exzellenz sagte, und sein Schiff hat in der Nähe des Schlosses manchen kalten Winter am Strand gelegen.“

„Was führt ihn nach Benedig?“
„Ja, wenn ich das wüßte, gern gäbe ich die neueste Jode von Ew. Exzellenz Farben drum, Signore.“

„Wähle dir zur Regatta nur eine von meinen Gondeln, Gino,“ bemerkte der Duce di San' Agata, indem er den Pavillon betrat und sich auf die glänzenden, schwarzglänzenden Rufen niederwarf. (Fortsetzung folgt.)

auch noch ruhig, wenn solche Bilder junges Volk alle Kunstschätze für die Welt und in 14 wird noch Winter lein

Allensteig Am Sonntag hier eine g Hauptgegenstellung in Allensteig 30. Sept.

ter, so muß Ziegen- und von einer A sehr in Ange und 2 Ram bis 17. Sept tensteig Dorf nung war de bble", im 4 des Papiera Mitglieder, e rsucht, das fikt 3. Quas dem Rastler Allensteig, e befristet war Rine und 3 Adner löan In einer bes Besprechung

Stuttgar dim vollständ bestehende R tembergs. F rchschiff, di tofen, als f beack, für da mögen bestim viele Berufsgr Freibe ihre weiteren Ar

Stuttgar, dienl. Mi ministeriums aus dem St großindustri

Stuttgar, der Zeitu Volkspartei Kleine Anfr wird von Te Staatsministe dem Verein d gefaßten Besd drud einzutre Bereitstellung Zeitungsappre Presse in ihre treten?

Stuttgar, Ortsauschüsse hilfe in Stuttg ein eine Verei tellandsangeh meis beßhen, sichen Vereins ordnung zugä Bon den Rof telandsnothil Es ist beabsich zudehnen.

Stuttgar, Vor dem Schä Niederer von in Stuttgart. Es wurden d her beschlagn Schleichhandf ms, die durc 10 000 Mt. G

Stuttgar, hohe Beso Landesförder eine Beholun

Amerikare dessen ernie Beenzen Wür geht mit Kro amerita.

Stuttgar, ein S Stuttgar, Herbrandtag bis 25. Septen

Stuttgar, Schneider Jaf vorausgegangen beiden Söhne Sohn wurde erhalten leicht

Ludwigsburg Dienstfnecht e Einpänner sei und Wagen zu Bald sahle ihn Nummer Siche war. Das Fra



die nur bis
bertrikt von
vorteilhaft
25-30-4
frauen und
Das An-
träge zu un-
Behalt zum
die Arbeits-
stellen keine
im legt jedem
er Dank ein
tag die Ver-
sten ab laus-
schadens-
herzeugung"
Sandler.
Bühn-
zum Vorjahr
schwieschaft
och stark zu-
Infolge der
ausbleibliche
Kar Verde,
noch nicht
der Tiere,
ernehmen
Wahrscheinlich
1921:
Den, 23 561
090 (58 122)
Schafe und
le am Sonn-
berammlung
nach besucht,
auf dem De-
Preissteige-
glied 10 A
mensmänner
er Reich ab-
der Verein
abfahren, so
leuzschier-
Beitrag ent-
stand Hontg,
Beitrag von
müssen spä-
ds geht die
ahre weiter.
Gehst nicht
März kom-
auch ferner-
legendwo zu
immer etwas
in solchen
durften. In
wieder ganz.
er Teil Hontg
geführt wer-
kein Jatter
des Winte-
Sätze ein-
legen, dann
ener ist, u.
s Boot, ohne
oller. Sein
st die Hand
atte der Zu-
in nächsten
eren zurecht,
vom Ruder
at, nahm er
auf den Bal-
Schulter ge-
haltung, bis
flotte, welche
Gewässer ge-
erte Bino die
ern an, als
amen hätten.
deg des gro-
it in der Re-
als ich dich
ealabrishes
Felucca im
t ihr Herr?
ffen Stefano
Agata. Die
teht in einem
isher in der
bezüglichen
e, jetzt mehr
e Karte nicht
nt Verwandte
nd sein Schiff
Winter am
h die neueste
en.
en Gondeln,
ndem er den
warzlebener
ung folgt.)

auch noch Honig. Gute Nachschwärme aber behalte man ruhig, wenn sie guten Bau und genügend Volt haben. Eben solche Wölker entwickeln sich im Frühjahr gut, denn sie haben junges Volk, junge Königinnen und guten Bau. Jetzt müssen alle Kunstwaben aus dem Winterlager, denn sie bedeuten Gift für die Bienen, weil durch sie das Winterlager gespalten wird. Die Einfütterung der Wölker sollte nun beginnen und in 14 Tagen spätestens beendet sein. Der ganze Stand wird nochmals befeuchtet, daß alles in Ordnung ist und im Winter keine Störung eintritt.

Altensteig, Geflügel- und Kaninchenzuchtverein. Am Sonntag, den 10. Sept. fand im Gasth. z. "Waldhorn" hier eine gut besuchte Versammlung der Mitglieder statt. Hauptgegenstand der Beratung war die abzuhaltende Ausstellung des Bezirksverbands. Derselbe sollte diesen Herbst in Altensteig stattfinden. Da aber der landw. Verein am 30. Sept. und 1. Okt. ein landw. Fest in Nagold veranstaltet, so wurde beschlossen, die Geflügelausstellung der Hühner, Ziegen- und Obstausstellung in Nagold anzuschließen und von einer Ausstellung in Altensteig für dieses Jahr abzusehen. Angemeldet wurden bis jetzt 13 Kammeren Geflügel und 2 Kammeren Kaninchen. Weitere Anmeldungen nimmt bis 17. September der Vorst. des Vereins, Oberl. Belg in Altensteig Dorf entgegen. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung war der Bezug des Vereinsorgans, die "Südd. Tierwelt", im 4. Quartal. Da der Preis des Blattes infolge des Papieraufschlags bedeutend erhöht wurde, so werden die Mitglieder, welche das Blatt auch im 4. Quartal lesen wollen, ersucht, dasselbe selbst bei der Post zu bestellen u. den Aufschlag für 3 Quartale - Ausgabe A 24 A. Ausgabe B 50 A - dem Kassier des Vereins, Geschäftsführer Raisenbacher in Altensteig, einzuhändigen. Bei Mitglied R. Silber, Milchbesitzer wurden von den anwesenden Mitgliedern 22 Sedl. Rente und 31 Zentner Röhner zur Geflügelfütterung bestellt. Röhner Wännen noch nachbestellt werden, Rente jedoch nicht. In einer bevorstehenden weiteren Versammlung soll die letzte Besprechung der Ausstellung stattfinden.

Württemberg.

Stuttgart. Sein Erscheinen eingestellt hat mit dem vollständig vorliegenden Jahrgang 1922 das 71 Jahre bestehende Korrespondenzblatt für die höheren Schulen Württembergs. Damit verschwindet aus unserem Schulleben eine Zeitschrift, die in Deutschland kaum ein Seitenstück hatte, insofern, als sie für das gesamte höhere Schulwesen Württembergs, für das humanistische wie für das realistische, gleichermaßen bestimmt war. Weiter ist bedauerlich, daß auch für viele Berufsgenossen eine erwünschte Möglichkeit wegliegt, die Früchte ihrer wissenschaftlichen und erzieherischen Arbeit einem weiteren Kreis zugänglich zu machen.

Stuttgart, 12. Sept. Austritt aus dem Staatsdienst. Ministerialrat Dr. Buhl, der Referent des Kultusministeriums für Universitätsangelegenheiten, wird demnächst aus dem Staatsdienst ausscheiden, um ein Angebot eines großindustriellen Firma in Frankfurt a. M. anzunehmen.

Stuttgart, 12. Sept. Kleine Anfrage wegen der Zeitungsnot. Der Abgeordnete Biedes (Deutsche Volkspartei) hat an die württ. Staatsregierung folgende kleine Anfrage gerichtet: Die Kollage der deutschen Presse wird von Tag zu Tag unentbehrlicher. Ich richte an das Staatsministerium die Frage, ob es bereit ist, für die von dem Verein deutscher Zeitungsverleger in Weimar umlangt gefaßten Beschlüsse bei der Reichsregierung mit allem Nachdruck einzutreten. Ist das Staatsministerium gewillt, durch Bereitstellung von Holz für die Zwecke der Herstellung von Zeitungspapier zu mäßigen Preisen unserer einheimischen Presse in ihrem Kampf um ihr Dasein helfend zur Seite zu treten?

Stuttgart, 12. Sept. Mittelstandshilfe. Die Ortsausschüsse der Kleinrentnerfürsorge und Mittelstandshilfe in Stuttgart haben mit dem ärztlich-wirtschaftlichen Verein eine Vereinbarung getroffen, daß Kleinrentner und Mittelstandshilfe, die in Fürsorge stehen und einen Ausweis besitzen, von den Mitgliedern des ärztlich-wirtschaftlichen Vereins zu den Mindesthöhen der staatlichen Gebührenden zuzüglich der Leuzerungszulage behandelt werden. Von den Kosten übernehmen Kleinrentnerfürsorge und Mittelstandshilfe zwei Drittel, den Rest die Beteiligten selbst. Es ist beabsichtigt, diese Einrichtung auf das ganze Land auszuweiten.

Stuttgart, 12. Sept. Butterschleihändler. Vor dem Schöffengericht hatte sich der Schlosser und Händler Niederer von Crailsheim wegen unerlaubten Großhandels in Stuttgart und Karlsruhe mit Butter zu verantworten. Es wurden ihm wiederholt Pollen von über 100 Pfund Butter beschlagnahmt. Das Gericht verurteilte ihn wegen Schleihhandels mit 600 Pfund Butter zu 22 Tagen Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind, und 10 000 M. Geldstrafe.

Hohe Besetzung. Für die Wiederbeibringung eines im Landestheater verlorenen Brillantrings hat der Verlierende eine Belohnung von 20 000 M. ausgesetzt.

Amerikaner. Otto Keller, der schwäbische Dichter, dessen erste und humorvolle Schöpfungen weit über die Grenzen Württembergs hinaus bekannt und geschätzt sind, geht mit Kromers Schwäbischer Liedergesellschaft nach Nordamerika.

Heimatschutztag. Vom 27.-30. September findet in Stuttgart ein Heimatpflege- und Heimatschutztag statt.

Stuttgart, 12. Sept. Verbandstag. Der süddeutsche Verbandstag der katholischen Arbeitervereine findet vom 23. bis 25. September in Stuttgart statt.

Stuttgart, 12. Sept. Bluttat. Der 57 Jahre alte Schneider Jakob Käuchle in der Redarstraße hat nach vorausgegangenem Wortwechsel auf seine Frau und seine beiden Söhne drei Revolvergeschosse abgegeben. Der älteste Sohn wurde schwer verletzt, der jüngere und die Ehefrau erhielten leichte Armschüsse. Räudste war angetrunken.

Ludwigsburg, 12. Sept. Ungetreuer Knecht. Der Dienstknecht eines hiesigen Geschäftsmannes fuhr mit dem Einspänner seines Herrn ins schöne Remotal, machte Hof und Wagen zu Papier und verlebte einige vergnügte Tage. Bald sahste ihn aber der Befehlshaber und brachte ihn auf Nummer Sicher, wo er, wie sich herausstellte, Stammgast war. Das Fuhrwerk ist wieder beigebracht.

Neuenbürg, 12. Sept. Städtetag. Unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Carl Wehingen fand am Samstag der Städtetag des Schwarzwaldkreises statt, auf dem Dr. Wolf-Stuttgart und Rechtsrat Dr. Frank über die praktische Durchsührung des Reichsmietengesetzes berichteten. Hieraus kamen verschiedene Fragen der Stadtgemeinden zur Behandlung, so u. a. die Feuerwehrendienstpflicht der Beamten, die Dienstkleidung der Schulleute usw.

Strümpfelbach, 11. Sept. Resnerfreit. Der Remstalbote schreibt: Seit einigen Tagen schlagen in Strümpfelbach dem Glücklichsten keine Stunden. Der Resner freit und will sein Amt nicht eher aufnehmen, bis sein Gehalt den neuen Verhältnissen angepaßt ist.

Reutlingen, 12. Sept. Diebstahl. Aus einem Autoschuppen wurden zwei Ersatzautoreifen mit Schläuchen im Wert von etwa 250 000 Mark gestohlen. Für Wiederbeibringung ist eine Belohnung von 110 000 M. ausgesetzt.

Münchingen, 12. Sept. Gefasste Diebe. Durch den Landjäger und Obsthühner wurden nachts zwei Diebe, ein Schlosser und ein Friseur aus Stuttgart, verhaftet, als sie sich auffällig in einem Schotterweg von Münz herumtrieben. In gleicher Nacht wurde in der Kirche von Adelhausen eingebrochen. Der Verdacht der Täterschaft richtet sich gegen die zwei Verhafteten.

Dechingen, 12. Sept. Die Industriefrage. In einer Bürgerversammlung trat Schultheiß Huchler dafür ein, dem Gesuch einer sächsischen Harmonikfabrik um Ueberlassung eines Geländes entgegenzukommen. Die Versammlung billigte diese Stellungnahme und trat für einen Holzschlag ein, um den Wohnungsbau zu fördern.

Vödingen, 12. Sept. Auswanderung. In letzter Zeit sind von Erlaheim 3 junge Leute nach Amerika ausgewandert, zwei weitere treten dieser Tage die Ausreise an.

Ochsenhausen, 12. Sept. Messerstecherei. Zwischen drei Jägern und einem Handelsmann kam es im Hirsch hier zum Streit, der in eine Messerstecherei ausartete. Einer der Beteiligten wurde verletzt.

Sigmaringen, 12. Sept. Besuch. Der frühere König Manuel von Portugal mit Gemahlin befindet sich zurzeit auf Besuch beim hiesigen Fürsten.

Karlsruhe, 12. September. Reichstagsabgeordneter Dr. Düringer erklärt in einem offenen Brief an den zweiten Landesvorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei in Baden Geh. Oberkirchenrat Abg. D. Mayer, er sei durch die Aufforderung des Landesauschusses, aus der Partei auszutreten, überrascht, nachdem ihn am 1. August der Gesamtporland ersucht hatte, in der Partei zu bleiben. Der Beschluss sei ohne Zweifel auf Berliner Einflüsse zurückzuführen. Den Vorsitz der Landespartei lege er nieder, die Aufforderung auf das Reichstagsmandat zu verzichten, lehne er als verfassungswidrig ab. Den Landesauschuss könne er nicht als Vertretung seiner Wählerschaft anerkennen.

Kleinrentnerhilfe. Von den vom Reichstag für 1922 bewilligten Zuschüssen in Höhe von 500 Millionen Mark sind den Bundesstaaten 250 Millionen Mark bereits überwiesen, weitere 112,5 Millionen Mark für Oktober, November und Dezember werden den Staaten nächster Tage vom Reich ausbezahlt.

Die Ständesamtmittelungen. Der Verein südwestdeutscher Zeitungsverleger hat an die Regierung ein Gesuch gerichtet, der Anregung des Reichsministers des Innern, die Ständesamtmittelungen den Zeitungen künftig vorzuziehen, seine Folge zu geben.

Schlechtes Honigjahr. Der diesjährige Sommer war nach allen eingegangenen Berichten für die Imkerie sehr ungünstig und die Bienen müchtig mit Juckern durch den Winter gefüttert werden. Entsprechend teuer wird deshalb auch der Honig werden.

Schenlungen unter Lebenden und Erbanfälle sind nach dem Erbschaftsteuergesetz unter Ehegatten, von Eltern an Kinder und deren Abkömmlinge, von Kindern an die Eltern und Großeltern und die an Kindesstatt angenommenen Personen bis zur Höhe von 50 000 M., bei allen übrigen Personen bis 5000 M. steuerfrei.

Das Wetter ist einfaß trocken. Koller Regen mit fast ganze zwei Wochen hindurch mit wenig Unterbrechung. Das Getreide liegt auf den Feldern und verdorbt, die Kartoffeln fangen an zu faulen und die schönen Hoffnungen auf den Weinbergs! So ähnlich war es in dem Hungerjahr 1816 auf 1817. Nicht unpraktisch scheint ein Vorschlag im Obinger Altboden zu sein, vom Feld vorläufig nur die Ähren einzuharben und auf irgend eine Weise zu trocknen, das Stroh noch draußen zu lassen bis auf bessere Zeit. Im mittleren Enztal helfen sich die Landwirte auf folgende Weise: Sie banden die Halme nicht in Garben, sondern in kleine Bündel vom Umfang von etwa zwei Spannen zusammen, steckten sie auf dem Acker aneinander, bis sie annähernd trocken waren, und brachten sie dann heim. Viel Arbeit, aber viel leicht, meint der Einsender, sei sie des Versuchs wert.

Schneefall. Auf dem Feldberg im Schwarzwald ist am Sonntag reichlicher Schnee gefallen. Bis zum Abend waren die höheren Lagen mit einer 10 Zentimeter starken Schneedecke überzogen.

Auf dem Fichtelgebirge fiel der erste Schnee bei 1 Grad Celsius.

Nidel in den Pflanzen. Der Pflanzenkundler Roug in Paris soll, wie Haas meldet, die Entdeckung gemacht haben, daß die Wehrzahl der Pflanzen Nidel enthalten.

Durch den Stich einer Fliege in die Halschlagader ist ein Fabrikbesitzer in Stollberg (sächs. Erzgebirge) an Vergiftung gestorben.

Letzte Drahtnachrichten.

Generalsekretär Hermann beim Reichskanzler. Berlin, 12. Sept. Der Reichskanzler empfing heute den Generalsekretär des Reichsverbands des deutschen Handwerks, Hermann, der die sich immer schwieriger gestaltende Lage des deutschen Handwerks vorlegte. Der Reichskanzler erklärte sich bereit, zur Verbesserung einer gründlichen Aussprache zwischen der Reichsregierung und dem deutschen Handwerk sobald als möglich eine Konferenz unter seiner, des Reichskanzlers, Leitung einzuberufen, an der neben der

Vertretung des Handwerks auch die beteiligten Reichsressorts mitwirken sollen.

Die Forderung der belgischen Regierung. Brüssel, 12. Sept. Wie die "Agence Belge" mitteilt, hat der belgische Ministerpräsident Theunis, der seine in Brüssel anwesenden Kollegen über die Lage auf dem Lausenden gehalten hatte, beschlossen, von Deutschland die Bezahlung der am 15. August und 15. September fälligen Zahlungen mit Schatzscheinen zu verlangen, die durch ein Golddepot sichergestellt werden sollen, das in einer der belgischen Regierung genehmen Bank hinterlegt werden soll. Heute vormittag notifizierte der Minister des Innern, Jozep, dem deutschen Geschäftsträger, Dr. Landsberg, den Beschluß der belgischen Regierung.

Berliner Pressestimmen.

Die belgische Forderung, die deutschen Zahlungen mit Schatzscheinen durch die Ueberführung von Gold ins Ausland zu sichern, findet bei den Blättern allgemeine Ablehnung.

Ungeheure Teuerung.

Berlin. Nach einem Telegramm des "Berl. Tagebl." aus Saarbrücken herrscht dort eine ungeheure Teuerung. Es kosten Ruder 130 M., Fleisch 260-300 M., Eier p. Stück 44 M., Milch p. Lit. 67 M. Der Preis für ein obernönd. Rutenbrot beträgt 110 M.

Schnelle Aburteilung der Wucherer und Preistreiber.

Berlin. Um Preistreiber und Wucherer einer schnellen gerichtlichen Aburteilung zuzuführen, hat das Thüringische Justizministerium, wie der "Berliner Volksangeleg." berichtet, besondere Maßnahmen getroffen: Die Polizei führt alle Personen, die sich der Preistreibererei und des Wuchers verdächtig gemacht haben, sofort den Gerichten vor. Jeder Fall wird sofort mündlich in möglichster Kürze erörtert. Dadurch soll auf schnelle Weise eine ausreichende Grundlage für einen Strafbefehl gegeben werden.

Zusammenkunft Lloyd Georges mit Poincaré

Paris, 12. Sept. Nach dem "Reit Journal" wird Lloyd George am Samstag oder Sonntag nach Genf reisen und vermutlich in Paris eine Unterredung mit Poincaré haben.

Das Verbandsregiment in Konstantinopel

Paris, 12. Sept. Der Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen in Konstantinopel hat jegliche öffentliche Kundgebung verboten, weil einige Feindesheben eingeschlagen worden waren.

Mustafa Kemal Pascha ist in Smyrna eingetroffen.

Kämpfe in Marokko

Paris, 12. Sept. Bei einem Kampf mit Eingeborenen in Marokko verloren die Franzosen 10 Tote und 10 Verwundete.

Gemeindevahlen in Thüringen

Weimar, 12. Sept. Die Gemeindevahlen in Thüringen haben den sozialistischen Parteien eine schwere Niederlage gebracht, nicht zum wenigsten wegen ihrer religionsfeindlichen Haltung. Das Gesamtergebnis ist noch nicht bekannt.

Karlsruhe, 12. Sept. Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Eggelenz Dr. Düringer, der von seiner Partei in Baden zur Niederlegung des Mandats aufgefordert worden war, was er ablehnte, ist zur Deutschen Volkspartei übergetreten.

Letzte Kurzmeldungen.

Der Gouverneur von Malta, Lord Blumer, ist in Konstantinopel eingetroffen.

Mustapha Kemal Pascha ist in Smyrna angekommen. Die Staatssekretäre Fischer und Bergmann sind gestern mittag in Paris eingetroffen.

Wie der Abg. Verband Deutscher Bankangestellten mitteilt, werden die am 9. Sept. abgebrochenen Reichstagsverhandlungen am 15. Sept. wieder aufgenommen.

Reuter meldet aus Washington: In Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrags, wonach die ausgelieferten deutschen U-Boote zu versenken sind, hat die amerikanische Flotte das U-Boot 111 an der Küste von Virginia versenkt.

Die Parlamentsmitglieder Kammon und Rhy-Davies sind von der englischen Arbeiterpartei zu ihren Vertretern auf der Konferenz der deutschen sozialdemokratischen Partei, die am nächsten Sonntag in Augsburg eröffnet werden soll, ernannt worden.

Handel und Verkehr.

Gündringen. Obsterbs. Bei dem Obsterbsverkauf auf den Blumen wurde von der Gemeinde der Betrag von 33 000 M. erzielt. Es kommt der Str. nach der Schätzung nicht viel mehr als 100 M.

Dollarkurs am 12. September 1508,00 (1541,90).

Der Abbruch der deutsch-belgischen Verhandlungen hat bereits eine weitere Entwertung der Mark zur Folge gehabt.

Rohstoffnot und Ueberforderungsgefahr. Zur Versorgung der in den deutschen Spinnereien in Gang befindlichen neun Millionen Spindeln sind monatlich etwa 27 Millionen Kilo Baumwolle zu einem Preis von je 500 M. zusammen 13,5 Milliarden Mark oder jährlich 162 Milliarden Mark erforderlich. Es ist klar, daß weder die Industrie die Mittel für viele vom Ausland zu beziehenden Rohstoffe aufbringen kann, noch daß die Banken die Mittel haben, um die in Arbeit befindliche Ware auf die Dauer zu verkaufen zu können. Die Folge muß sein, daß die Betriebe stillgelegt oder eingeschränkt werden, wie das in mehreren Fällen schon geschehen ist, oder daß das ausländische Kapital sich in ihnen festsetzt, wenn nicht sich ihrer ganz bemächtigt. Das ist z. B. schon bei einer anderen Industrie, die ebenfalls auf ausländische Rohstoffe angewiesen ist, eingetreten, bei der Speiseeisindustrie, die fast ganz in holländischen Händen ist. Daraus erklären sich die enorm hohen Preise für Margarine, Palmfett u. a. Die holländischen Geschäftsinhaber richten ihre Preise jeweils sofort nach dem Valutastand ein und so kommt es zu der sprunghaften Belagerung, niemals aber zu einem gleich schnellen Nachgeben der Preise. Die Preise der Textilindustrie werden denn auch bereits nicht mehr in deutschen Mark sondern in holländischen Gulden notiert.

Die Magirus-Aktien-Gesellschaft Wm wird 27 Millionen Mark neue Stammaktien zu 100 Proz. ausgeben. Der Weizenmehpreis stand am 12. September auf 0700 M. für 100 Kilo.



Stuttgarter Börse, 12. Sept. Die Börse verkehrte heute in recht lockerer Haltung. Das Geschäft bewegte sich infolgedessen in sehr engen Grenzen, die Kurse waren gegen gestern leicht abgeschwächt. Die schwabenden politischen Fragen drücken auf die Börse und halten sowohl Käufer wie Verkäufer zurück. Am Markt der Bankaktien behaupteten sich Danubianbank und Vereinsbank bei 225 und 270, Rotenbank 640, Hypothekbank 195. Von den Braueraktien blieben Ravensburg 250, Esslinger 275, Reichenmeyer 680, Pfauen 480 (500), Hohenjollern 510, Walle 450. Auf dem Markt der Metallaktien verdrängte Feinschmelze wieder 90 v. H. und notierten 1510, Hohner 1000 (1000), Metallwaren 1600 (1640), Jungbans 540. Von den Maschinenwerkzeugen waren Daimler bei 477 nur wenig schwächer, Langheimer 1850, Esslinger 1000 (1020), Hesser 740 (750), Weingarten 970 (1010), Redarfulmer 820 (860). Auf dem Markt der Spinnereaktien blieben Erlangen und Unterhaußen ohne Veränderung 1050 und 2200, Weingarten 1830 (1810), Koll-Schle 1850 (1930), Kottner 1420 (1450), Kuchel 1000, Hly 1810, Esslingen 1375 (1400). Von den sonstigen Werken schloß Anilin etwas schwächer, bei 1580, Heidelberger Zement 1140 (1090), Bremen-Werke 1850, Kalk-Kottm. 1025, Krumm 390, Salzwerk Heilbronn 1250 (1265), Wäckerle 890, Straßenbahnen 205, Stuttgarter Zucker 880 (910), Transport 650, Ziegelwerke 720. Württ. Vereinsbank.

Stuttgarter Landesproduktenbörse, 12. Sept. Die Stimmung auf dem Getreidemarkt hat sich etwas ruhiger gestaltet, das Angebot in neuer Ware war größer. Die Käufer beobachteten immer noch Zurückhaltung, da die Qualitäten nicht befriedigten, bei den hohen Preisen das Risiko groß ist und die ungewissen Weltmarktkurse anzubringen sind. Infolge der eingetretenen Verschlechterung der Marktlage wurden die Forderungen am Montag wieder etwas höher gestellt. Es notierten je 100 M. ob. Württ. Stationen: Neuer Weizen 5500-6500 (am 4. September 6000-6500), neue Sommergerste 4800-6000 (4800-5800), Roggen 5200 bis 5600 (junger), Weizenmehl 0 9600-9700 (9800-10000), Brotmehl 6000 bis 6100 (9400-9600), Kleie 3000-3200 (3700-3900), neues Ha 1250-1400 (1200-1350), Stroh 1100-1350 (900-1050). Der Herbstantriebsmarkt findet am 25. September, vormittags 10 Uhr, im Stadtpark statt. Anmeldungen bis 23. September.

Stuttgarter Holzborse, 12. Sept. Die sehr stark besuchte freie Holzborse zeigte zum ersten Male seit langem ein Ueberwiegen des Angebots. Nur in Brennholz blieben sich Angebot und Nachfrage angebot, ebenso Blockware aus Nieren und Nichten. Der Umsatz war trotzdem mäßig, da die Verkäufer an ihren hohen Preisen die Wage. Sämtliche Schnittwaren für den Raummarkt waren stark festerungen fehlten. Die nächste Börse findet am Montag, 25. September, im König von Württemberg statt.

Wärkte

Schlachtviehmarkt Stuttgart, 12. Sept. Dem Dienstag-Schlachtviehmarkt wurden zugeführt: 71 Ochsen, 48 Bullen, 230 Jungbullen 304 Jungkühe, 276 Kühe, 288 Kälber, 135 Schweine, 6 Schafe und 4 Ziegen. Unerkauft blieben 4 Ochsen, 8 Bullen, 4 Jungkühe, 10 Kühe. Der Markt war mäßig belebt. Es kosteten Ochsen 1. Sorte 72-7000 M., 2. Sorte 64-6800 M., Bullen 1. Sorte 66 bis 7000 M., 2. Sorte 62-6500 M., Jungkühe 1. Sorte 73-7800 M., 2. Sorte 68-7000 M., 3. Sorte 56-6200 M., Kühe 1. Sorte 52 bis 5800 M., 2. Sorte 45-4900 M., 3. Sorte 30-4000 M., Kälber 1. Sorte 86-9000 M., 2. Sorte 82-8500 M., 3. Sorte 76-8100 M., Schweine 1. Sorte 13 500-13 800 M., 2. Sorte 12 800-13 200 M.

Schweinemarkt Katen, 12. Sept. Zufuhr 88 Stück Milchschweine. Preis pro Paar 56-7000 M. Alles verkauft.

Kottenburg, 12. Sept. Hopfenpreis. In den letzten Tagen wurde schöne grüne Hopfenware zu 23 000 M. der Zentner, schädliche Hopfen zu 17 000 M. und Trübsel von mehreren hundert Mark abgesetzt. — In Entringen wurden 2 Zentner Hopfen zu je 25 000 M. an eine Würzburger Firma verkauft. — In Poltringen ist die Hopfernte gleichfalls im Gang.

Heilbronn, 12. Sept. Der Obst- und Kartoffelmarkt war schwach belebt. Kartoffeln fehlten vollständig. Im Hochland wurden wegen der tiefen Winternächten Mörselbrot am 30-60 M. der Zentner angeboten.

Tübingen, 12. Sept. Auf dem Obstmarkt wurde Milchobst, Birnen und Äpfel, zu 120 M. der Zentner abgesetzt. Das Geschäft ging infolge der zahlreichen Zufuhren von Obst ziemlich langsam. — In Kottenburg wurde für Mörselbrot 150-180 M. bezahlt.

Unterhaußen, 12. Sept. Reicher Ackertrag. Aus dem Ertrag von 53 Hektar wurden 184 262 Mark.

Wetter-Bericht

Die Wetterlage hat sich wieder ungünstig gestaltet. Neue Störungen am Donnerstag und Freitag werden vielfach bedenklich und zeitweise regnerisches Wetter verursachen.

Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen. Die Preise richten sich stets nach dem jeweiligen Buchmarkt.

Von der bekannten Sammlung „Wie baue ich mir selbst?“ liegt Band 166 „Wie baue ich meine Bücher selbst?“ vor. Es besteht kein Zweifel, daß die Anleitung des Ganzen sehr verständlich wiedergegeben und dem Leser die Ausführung und der Zusammenbau recht leicht vor Augen geführt wird. Diese Hefte haben jedenfalls den Vorzug, daß sie ein vorzügliches Lehrmittel für Schule und Haus bilden und in jeder Hinsicht ersperrlich wirken. Der Preis beträgt für jedes Hft. 10.— Erschienen sind bis heute 164 Bände. Ausführliche Verzeichnisse versendet der Verlag von Hermann Beyer, Leipzig-N. umsonst.

Kriegsgräberfürsorge, Vorbereitungen zu Allerheiligen und Totensonntag.

Den meisten Angehörigen von Gefallenen ist noch unbekannt, daß der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, e. V. ebenso wie in den westlichen Ländern auch in den östlichen, südbaltischen und übrigen Ländern an vielen Orten gute Verbindungen unterhält, auf Grund derer es ihm möglich ist, besondere Wünsche für die Anstaltfertigung über ein Kriegsgräber oder für die Schmückung eines Grabes zu erfüllen, vorausgesetzt, daß das fragliche Grab an Ort und Stelle aufgefunden werden kann. Der Volksbund legt im Fest 6 seiner Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge“ ausführlich Rechenschaft über seine umfangreiche Tätigkeit auf diesem Gebiete ab. Er führte seinen Schriftwechsel bisher mit 4-5000 ausländischen Orten. Er wirkte hierdurch selbst auf Kleinst- und entlegene Ortschaften ein und trug den Gedanken der Erhaltung unserer Kriegsgräber in alle in Frage kommenden Länder. Die zahlreichen Berichte des Jubiläum der Zeitschrift zeigen besonders eindringlich, wie notwendig diese Arbeit ist. Für die Schmückung der Kriegsgräber zu Allerheiligen und Totensonntag trifft der Volksbund schon jetzt Vorbereitungen. Die Friedhöfe, auf denen Kränze oder Blumenpendeln niedergelegt werden können, werden im Septemberheft der Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge“ bekanntgegeben; wir rufen den Angehörigen unserer Gefallenen deshalb, die Zeitschrift schon jetzt zu bestellen, damit sie rechtzeitig in ihre Hände gelangt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Feldvereinigung IV auf Markung Nagold.

Die Besitzstands- und Einschätzungsgangjahre findet nicht am 30. Sept. d. J., sondern am Freitag, den 29. Sept. d. J. vorm. 8 Uhr auf dem Rathaus in Nagold statt. 817

Nagold, den 12. Sept. 1922. Oberamt: Müng.

Dienstzeit.

Vom Montag, den 18. Sept. d. J. wird beim Oberamt, Kommunalverband und der amtsförperschaftlichen Verwaltungen die Winterdienstzeit eingeführt. Sie dauert von 8-12 und 2-6 1/2 Uhr, Samstags von 8-1 1/2 Uhr.

Die Schalterstunden der Oberamtspflege und der Oberamtspoststelle sind 8-12 und 2-1/2 Uhr, Samstags 8 bis 12 1/2 Uhr. 815

Nagold, den 12. Sept. 1922. Oberamt: Müng.

Doppelharzfirmis (Leinölfirnisersatz)

Ist eingetroffen. Besteller kann abgeholt werden, können mitbringen. ca 300 kg stehen noch zur Verfügung und werden solange Vorrat reicht, zum halben Preis von 100 M. abgegeben. Es handelt sich um eine La. Qualität, die sich besonders zu Innenanstrichen eignet, für Außenanstriche empfiehlt es sich ca 30% Leinölfirnis beizumischen. Große Geldersparnis!

Wir empfehlen gleichzeitig: 818

trockene und abgeriebene Farben, Lacke, Terpentinöl u. -Ersatz, Mattierungen, Wachsbeize, Pinsel, Bodenöl, Bodenwische, Möbelpolitur usw.

Gebr. Benz, Löwendrog., Nagold u. Ebhausen.

Spiegel

Kristallglas — belegt und unbelegt — mit und ohne Facette liefert als Spezialität jedes Maß.

Süddeutsche Glasmanufaktur C. Cramer, Liebenzell.

814 Ständiges Lager.



Kladderwasch
Klubnationalen Witzblatt

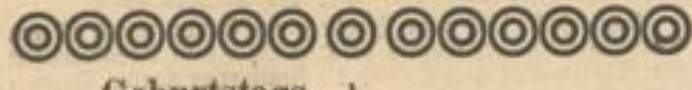
Seit dem Jahre 1848 lacht der Kladderwasch über die Dummheit und Schwächen der Zeitgenossen und kämpft lächelnd mit den Waffen des Humors und der Satire d. h. mit Feder und Bleistift gegen alles Faulen auf politischem, wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Gebiete. Jede einzelne Nummer trägt zu einer im Spiegel der Karikatur und Satire gezeichneten Chronik der Weltereignisse bei.

Probenummern und Bestellungen durch G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

4-5 Zimmer-Wohnung

in der Nähe Pforzheims gesucht. Bevorzugt Nagoldtal (Bahnhofstation).

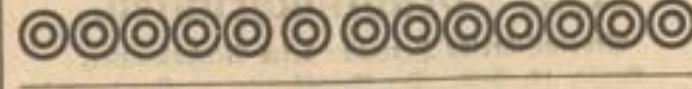
Zuschriften unter Nr. 797 an die Geschäftsstelle des Blattes.



Geburtstags- Namenstags- Kunst- Postkarten

in reicher Auswahl vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.



Kauft keine Feindbundwaren!

Geht nicht zu den Feindbündlern! Kauft keine Feindbundwaren! Kauft keine Feindbundwaren!

Zur Saatbeize

empfehlen wir: **Formalin, Uspulun usw.**

Die verehrl. Schuttheilnehmer erhalten bei Großbezug Preisermäßigung. 819

Löwendrogerie Nagold u. Ebhausen.

Grosse Auswahl neuer, schöner Stickmuster

zur Weißstickerei (Loch-Richelien-Feston), Verzierung von Kleider, Blasen, Beuteln, Huthändern etc. soeben eingetroffen bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Nagold, 621
Socken und Strumpflängen sowie fertige **Strümpfe u. Strickjacken**

empfehlen **Karoline Breuning Strickererei.**



Alles was Sie zum Einmachen

bedürfen kaufen Sie gut u. garantiert rein bei: **Löwendrogerie Nagold u. Ebhausen.**

Kaufe alte Gebisse!

Zahle bei sofortig. Angebot bis **100 Mark pro Zahn und mehr.** 807

Ich komme selbst nach dorten. Adressen-Angabe an die Geschäftsstelle des Blattes.



Alle Musik-Instrumente für Haus und Orchester, von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl **Musikhaus Gurth, Pforzheim** Leopoldstr. 17. Arkaden Kleinsch. Roßbrücke. Reparaturen und Stimmen in eigener Werkstätte. Nagold.

Landwirte! Viehhalter!

Verwendet bei Zeiten **Futterkalk** „DROGEROL“

gef. gesch. dann fühlen Ihre Tiere sich wohl. Zu haben in den bekanntesten Verkaufsstellen. Herst. Drogerie G. Hülffel Nagold-Haigerloch. 807



Reine WEINE für Kinder! für Kranke!

in 1/2 u. 1/4 Flaschen **Löwendrogerie Nagold u. Ebhausen.**

Mädchen

für Küche u. Haushalt gesucht. Hoher Lohn und gute Behandlung. **G. Uebel, Pforzheim, w. Hl. 51.**

Die Buchdruckererei des Gesellschafter

empfehlen sich zur Herstellung **aller Druckerarbeiten**

als **Rechnungen Zirkulare Briefköpfe Visiten-Gratulations-Verlobungs-Hochzeits-Danksagungs- u. Geschäftskarten Trauerbriefe Grabreden Broschüren, Prospekte Plakate** etc. etc.

unter Zusicherung bestmöglicher Ausführung

Großes Lager in amt. u. gewerbl. Formularen

Telefon Nr. 29.

Mücke weg!

Besten Schutz gegen Insektenstiche. Zu haben bei Gebr. Benz, Löwendrogerie. 808

Closet-Papier

bet **G. W. Zaiser, Nagold.**

erscheint an jeder...
Bezugsp...
Nagold, durch d...
durch d. Post ein...
erhalten monat...
Mittelnummer
Anzeigen-Best...
einmalige Best...
ähnlicher Sch...
baren Raum bei...
ger Einleitung...
bei mehrmalig...
nach Tarif, Best...
der Abant
Nr. 215
Die am 11...
trag von 40 J...
abgetreten. I...
durch inzwisch...
erlebigen zu
Die befrag...
die Justizm...
Reichsbankgo...
Die Lond...
Franzosen an...
mal mit dem...
darüber nur
Neuer er...
und indischer
Ein b...
Die sprun...
das deutsche...
Unruhe löst...
und Handl...
fallenden Ba...
beobachtet w...
messer die...
tisch läuft es...
schäft auf der...
markt oder de...
zu zahlenden...
druck findet...
stimmen In...
Entwicklung...
sprechen ble...
duktionen...
Ausland...
hängen, ihre...
müssen. Ein...
teilt Rechnun...
inländisch...
gegen G...
Wesse bedur...
damit die A...
Auslandswä...
In der...
sehr bedenk...
wird hierbei...
lungsmittel...
läuft. Zum...
Spanne vor...
Wells und...
zum Ausdruc...
diesem Unter...
unserer Wir...
Er ist jetzt...
rednet werd...
schen Wirthe...
gegen seine...
erfolgen, me...
markt abguc...
und Indu...
Wohnung...
außerordent...
zurück. Rich...
nach dem A...
Goldmarkt...
machen, 2...
Goldmar...
teilweisen...
damit den...
mühten Aus...
gen. Wels...
rungen gere...
wirtschaftlich...
ruhigend em...
er würde un...
Wertsicherhe...
Fernerhei...
zuwenden, d...
in 3 J...
den usw. Es...
die Faktoren...
markt empfi...
Der Unte...
bildet einen